

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1918**

217 (18.9.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-87375](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-87375)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Bestellz. Zeitung, Dammer Nachrichten), Zentralorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3,00 Mark, durch die Post frei ins Haus 3,42 M.; zweimonatlich 2,00 M., durch die Post frei ins Haus 2,28 M.; einmonatlich 1,00 M., durch die Post frei ins Haus 1,14 M. Einzelnummern 10 Pf. Probeummern acht Tage gratis u. franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Zeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Reklamezelle 75 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

(Das Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft wird während der Kriegszeit nicht beiliegend.)

Nr. 217. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsst. Nr. 5. | Postfachkonto: Hannover 7908. | Best. a., Mittwoch, 18. September 1918. | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: W. Barelmann, Wäternstr. 51, Fernspr. 1032. | 85. Jahrgang

Notwendigkeiten.

In aller Welt hat nach dem Bekanntwerden der jüngsten Wiener Friedensaktion wohl jeder politisch Denkende und Fühlende das Bewußtsein, daß wir entscheidungsschwere Tage durchleben und vielleicht am politischen Krisenreife den Zeitpunkt des ganzen Weltkrieges angeht. Mehr denn je tut darum auch heute volle Klarheit und festes, zielbewußtes Wollen mit Unmüdigkeit, sich über die Friedensnotwendigkeiten heranzusetzen, die von Freund und Feind voll in Rechnung gestellt werden muß. Unmüdigkeit ist es im Augenblick auch, an dem Verhalten der deutschen Regierung in diesem oder jenem Sinne Kritik zu üben; unsere Regierung wird sich der Einsicht nicht verschließen können, daß auch für je jetzt die Zeit zum Handeln gekommen ist und daß es für die weitesten Kreise des deutschen Volkes schlechthin ein unerträglicher Gedanke wäre, daß die ganze Führung der Friedenspolitik ausschließlich in österreichischen Händen liege. Aus der nunmehr bekannnten politischen Lage ergeben sich Notwendigkeiten, über die nicht nach parteipolitischen Erwägungen, sondern ausschließlich nach deutschen und vaterländischen Gesichtspunkten diskutiert werden sollte.

Erste Notwendigkeit scheint uns zu sein, daß sich die deutsche Regierung, die den Wiener Friedensschritt nicht zu verhindern vermocht hat, sich zu dem Vorschlag der österreichischen Regierung vorbehaltlos bekennt. Die österreich-ungarische Note ist ja nicht nur an die Regierungen der feindlichen Mächte abgegangen, sondern auch den verbündeten Regierungen zugewandt worden. Es wäre nicht und könnte verhängnisvoll werden, wenn die deutsche Regierung erst die Stellungnahme der feindlichen Mächte zum Wiener Vorschlag abwarten wollte. Man darf annehmen, daß die Besenken bereits durch die halbamtliche Erklärung ausgeräumt ist, in der die „Bereitschaft der deutschen Regierung, sich gern und ohne Bergang an den Besprechungen zu beteiligen, die etwa nunmehr infolge der neuen Anregung Österreich-Ungarns zustande kommen sollten“, erklärt wird.

Eine weitere Notwendigkeit, der sich ebenfalls Rechnung getragen werden wird, ist der baldige Zusammentritt der deutschen Volksvertretung oder wenigstens des Hauptausschusses des Reichstages. Die Verantwortung, die gegenwärtig auf unserer Reichsleitung liegt, muß es ihr selbst erwünscht erscheinen lassen, die deutsche Volksvertretung in den nunmehr notwendig werdenden Entscheidungen Anteil nehmen zu lassen. Die Fortsetzung einer aktiven und dauernden Teilnahme der deutschen Volksvertretung an den zukunftsbestimmenden Entscheidungen, die mit jedem weiteren Kriegstage näher rücken, ist um so berechtigter, als die Erklärungen und Reden, die wir in jüngster Zeit vernommen haben, das Ziel dessen, was wir in diesem Weltkriege erstreben, immer noch nicht fest umrissen erscheinen lassen. Daß dies aber endlich geschieht, ist eine bittere Notwendigkeit, sei es, daß auch der jegliche Wiener Vorschlag daselbst ein Urteil über die Bedeutung der Friedensbereitschaft der Mittelmächte, sei es auch, daß die Gerichte wider Erwarten sich bereit finden würde, die von der österreich-ungarischen Regierung angeregte unverbindliche Aussprache über die Grundprinzipien eines Friedensschlusses anzunehmen. In beiden Fällen müßten wir wissen, was wir eigentlich wollen und müssen für die Zukunft ausschließlich auf die Form des Vereinigungskampfes bringen wollen.

Bereiten unsere Feinde auch diesmal wieder die Möglichkeit eines baldigen und gerechten Friedens, muß nicht nur Österreich-Ungarn, sondern auch das deutsche Volk und seine anderen Verbündeten wissen, für welche konkreten Ziele der Kampf weitergeführt werden muß. Dann muß endlich einmal mit aller Entschiedenheit dem Gerücht ein Ende gesetzt werden können, daß es für uns um etwas anderes ginge, als um unser nacktes Dasein. Kommen aber, was bei aller Skepsis vorzuziehen doch nicht als bare Unmöglichkeit von der Hand zu weisen ist, Besprechungen zwischen den kriegführenden Mächten zustande, dann ist es recht nötig, daß unsere Regierung mit einem Friedensprogramm zu den Verhandlungen geht, von dem sie weiß, daß es das Friedensprogramm des deutschen Volkes ist. Die Stunde, die jetzt gelagert hat, erfordert gebieterisch volle Klarheit und wir sind überzeugt, daß die innere Front des deutschen Volkes so einheitlich und stark sein wird, wie im ersten Kriegsjahre, wenn diese Klarheit geschaffen wird. Gehandelt muß jetzt werden, und

je weniger dabei geredet wird, um so günstiger und stärker wird die Wirkung nach Innen und Außen sein.

Zu Graf Burians Friedensschritt.

Die ablehnende Haltung Amerikas. WTB. Washington, 17. Sept. Der Staatssekretär veröffentlicht folgende Mitteilung: Von dem Präsidenten bin ich ermächtigt, bekannt zu geben, daß folgendes die Antwort unserer Regierung auf die österreichisch-ungarische Note sein wird, welche eine nicht-offizielle Konferenz der Kriegführenden vorschlägt. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist der Ansicht, daß es nur eine Antwort gibt, die sie auf die Anregung der österreichisch-ungarischen Regierung geben kann. Sie hat wiederholt mit voller Aufrichtigkeit die Bedingungen bekannt gegeben, auf welche hin die Vereinigten Staaten einen Frieden in Betracht ziehen werden. Sie kann und wird keinen Konferenzvorschlag über einen Gegenstand in Erwägung ziehen, welchen betreffend sie ihre Stellung und ihre Absicht bereits klargestellt hat.

WTB. New York, 17. Sept. Die öffentliche Meinung und die Zeitungen der Vereinigten Staaten verwerfen mit einigen Ausnahmen unabweisend den österreichischen Friedensvorschlag. Sowohl die demokratischen als die republikanischen Mitglieder des Kongresses sehen der Annahme des österreichischen Vorschlags unter den gegenwärtigen Verhältnissen in gleicher Weise ablehnend gegenüber. Senator Lodge, darüber befragt, er sei nicht der Meinung, daß der Friedensvorschlag irgendwelche Aufmerksamkeit geschenkt werden solle. Der Vorsitzende des Senatsausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten, Hitchcock, erklärte, das Friedensgerede wäre lächerlich in der gegenwärtigen Zeit. Er rief, Amerika und die Alliierten sollten bis zu einem militärischen Triumph kämpfen, welcher die vollständige Niederlage des Feindes bedeute. Der Vorsitzende des Ausschusses für die militärischen Angelegenheiten im Repräsentantenhaus, der Abgeordnete Dunt, sagte, das Anerbieten bedeute ohne Zweifel, daß Deutschland geslagen sei. Er sei gegen eine Konferenz, es sei denn, daß man darunter verstände, der Krieg solle weitergehen, bis der Friede diktiert werden könne.

Balfour lehnt ab.

X Amsterdam, 17. Sept. Balfour lehnt den österreichisch-ungarischen Vorschlag ziemlich scharf ab.

TU. Rotterdam, 17. Sept. Aus London wird gemeldet: Balfour erklärte, der österreichische Friedensvorschlag sei kein wohlgemeinter Versuch, den Frieden herbeizuführen. Er bezwecke, die Verbündeten zu spalten. Die Einleitung von Besprechungen würde keinen Nutzen haben. Zwischen den Verbündeten und den Mittelmächten bestehe kein Mißverständnis, deshalb bestehe die vorgezeichnete Versprechung des praktischen Wertes. Balfour erklärte weiter zu den deutschen Ansprüchen, seine Kolonien zurückzugeben, niemand in England werde diesem Vorschlag zustimmen können, weil er ungerecht sei.

Die Neutralen rechnen mit der Ablehnung durch die Entente.

WTB. Amsterdam, 18. Sept. (Draht.) Die gestrigen Abendblätter bezeichnen infolge der Meldungen aus England und vor allem aus Amerika die österreichische Note als abgewiesen.

Der Eindruck in Norwegen.

WTB. Christiania, 18. Sept. (Draht.) Die österreichische Note hat hier großes Aufsehen erregt und bildet das Tagesgespräch. Sie wurde von der gesamten Presse im Wortlaut an erster Stelle unter großen Kopfschütteln wiedergegeben und in Leitartikeln besprochen.

Die Beratungen der Reichstagsparteien.

WTB. Berlin, 18. Sept. (Draht.) Die Reichstagsfraktion der Fortschrittlichen Volkspartei wird am nächsten Montag, einen Tag vor dem Zusammentritt des Reichstagsausschusses, eine Sitzung abhalten, ebenso die Zentrumsfraktion. TU. Berlin, 17. Sept. Die nationalliberale Fraktion des Reichstages traf heute vormittag zusammen, um zur gemeinsamen politischen Lage Stellung zu nehmen. Nach mehrstündigen Verhandlungen, die erst kurz vor 3 Uhr nachmittags zu Ende erreichten, wurde die folgende einstimmige Zustimmung der Partei zu der von der

österreichischen Reichsleitung unter Billigung der Obersten Heeresleitung verfolgten Kriegsziele politisch ausgeprochen. Für diese Resolution stimmten alle Anwesenden mit Ausnahme von zwei Stimmen, die sich ihr nicht anschließen zu können glaubten.

Der Kampf im Westen. Der deutsche Abendbericht.

Neue feindliche Angriffe gescheitert. WTB. Berlin, 17. Sept., abends. Amlich, Zwischen Ailette und Aisne erneute Angriffe des Feindes. Von den andern Fronten nichts Neues.

TU. Chiasio, 17. Sept. Zu den Kämpfen zwischen Verdun und Pont-a-Mousson schreibt der Corriere: Die neuen Stellungen der Deutschen verlaufen in nördlicher Richtung durch die Wever-Ebene. Nach dem Verlust der Querstraße Fresnes-Chiaucourt werden sich die Deutschen schwerlich in den Niederungen halten können. Gegen die Grenze zu erhöht sich das Schlachtfeld und bildet längs der Mosel eine Reihe Hügel, die parallel mit der Maas laufen. Dort heißt der Feind mächtige Stellungen, die mit dem besetzten Lager von Metz einen unbezwinglichen Stützpunkt bilden. Ein Vorstoß gegen dieses Gebiet nördlich der Wever mit dem Ziele, das Kohlenbecken von Brieg zu befreien, oder wenigstens seine anhaltende Ausbeutung zu verhindern, scheint vorläufig nicht wünschenswert, obwohl viele in Frankreich die Ansicht vertreten, Deutschlands Kriegswirtschaft könne dadurch schmelzt werden, so daß ein Erfolg einer solchen Anstrengung jedes Opfer wert wäre.

TU. Genf, 16. Sept. Der Frontberichterstatier des „Temps“ meldet: Das neue Gebiet ist für die Deutschen äußerst günstig. Sochs Hauptanfertigung ist darauf gerichtet, eine nochmalige Wiederbesetzung der besetzten Gebiete durch den Feind unbedingt zu verhindern. Das Artillerieaufgebot der Verbündeten wird deshalb in den nächsten Monaten alles Vorausgegangene übertreffen. Ueber die Gegenmaßnahmen Hindenburgs, die zweifellos kommen werden, ist man noch vollständig im Unklaren.

Italienischer Kriegshauptak. Der österreichische Tagesbericht.

Italienische Angriffe gescheitert. WTB. Wien, 17. Sept. Amlich wird verlautbart: Italienischer Kriegshauptak.

Zwischen Brenna und dem Monte Solaro setzen die Italiener gestern früh nach starker, bis zum Trommelfeuer gesteigerter Artillerievorbereitung zum Angriff an. Ihre Sturmkolonnen wurden im Brennaal vor dem Col Caprice durch unsere Feuer zurückgedrängt. Auf dem Hofone vermaßen sie unter der Wirkung unserer Batterien ihre Gräben überhaupt nicht zu verlassen. Auf dem Monte Perica, dem Solaro und auf dem Lago-Rüden kam es zu erbitterten Kämpfen, in denen die Feinde gleichfalls restlos weichen mußten.

In anderen Abschnitten vielfach lebhaftes Gefechtsleben.

Westlicher Kriegshauptak.

Bei den österreich-ungarischen Truppen keine größeren Kampfhandlungen.

Albanischer Kriegshauptak.

Bei Pjani scheiterten erneute italienische Vorstöße.

Der Krieg auf den Meeren.

Neue U-Boot-Beute. WTB. Berlin, 18. Sept. (Draht.) Amlich. Unsere Mittelmeer-U-Boote versenkten 9000 Br.-R.-L.

Schiffsräum. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Luftflotte. Verirrte feindliche Flieger.

TU. Rotterdam, 17. Sept. In der Provinz Zeeland landeten am Sonnabend und Sonntag vier Flugzeuge, die mit acht englischen Fliegeroffizieren bemannt waren. Sie wurden sämtlich interniert.

TU. Basel, 17. Sept. Gestern mittag überflog ein französischer Doppeldecker in geringer Höhe die Stadt Basel. Infolge eines Manövers nahen sah sich das Flugzeug zu einer Notlandung gezwungen. Über in der Meinung, sich noch auf schweizerischem Boden zu befinden, gingen die Flieger an der Grenze auf deutsches Gebiet nieder. Die beiden Insassen wurden von deutschen Militärposten in Empfang genommen und auf die Kommandantur St. Ludwig übergeführt.

Vergeltlicher Fliegerangriff gegen Frankfurt am Main.

TU. Frankfurt a. M., 17. Sept. Am Sonntag abend 10 1/2 Uhr wurde wieder ein Fliegerangriff auf Frankfurt versucht. In dem herausgegebenen amtlichen Bericht heißt es, daß die Flieger das Weidfeld der Stadt nicht erreichten, und daß die wahllos abgeworfenen Bomben keinerlei Schaden verursacht hätten.

Belgien. Angebotige deutsche Vorschläge an Belgien.

TU. Haag, 16. Sept. Nach einer Neutermeldung aus London melden die Blätter: Wie man glaubt, hat die deutsche Regierung Belgien Vorschläge gemacht, die ihm politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit nach dem Kriege versprechen, jedoch nur dann, wenn Belgien viele Bedingungen annimmt. Belgien muß für eine nicht unbedeutende Zahl von Jahren seine Handelsverträge und wirtschaftlichen Abkommen, die vor dem Kriege bestanden, aufrecht erhalten; es muß direkt neutral werden; es muß die belgischen Kolonien zurückgeben; es muß den Persönlichkeiten in Belgien, welche für Deutschland in der väterlichen Frage tätig waren, Amnestie erteilen. Die Blätter betonen, daß dieser deutscher Vorschlag, wie sie sagen, von der belgischen Regierung nach Gebühr beantwortet werde, zumal die Wiederherstellung Belgiens angeboten wird. Das Ziel des deutschen Anerbietens ist deutlich. Wenn Belgien neutral wird, würden die deutschen Munitionszentren und Städte Westdeutschlands gegen die fortgesetzt zahlreich werdenden Luftangriffe der Verbündeten geschützt werden, oder nur mit erheblichen größeren Schwierigkeiten zu erreichen sein.

TU. Berlin, 17. Sept. Reuter verbreitet die Nachricht, daß die deutsche Regierung der belgischen einen spezialisierten Friedensvorschlag unterbreitet habe, der die Zukunft Belgiens behandle. An Berliner zuständigen Stelle ist von einem solchen Vorschlag nichts bekannt. Sofern überhaupt etwas Wahres an der Reuter-Meldung ist, kann es sich nur um die unverantwortliche Arbeit eines ungebildeten Vermittlers handeln.

England. Die interalliierte Arbeiterkonferenz.

WTB. London, 18. Sept. (Draht.) Reuter. Die interalliierte Arbeiterkonferenz zur Besprechung der Fragen, wie sich nach dem Kriege ergehen, wurde eröffnet. Es waren zahlreiche Teilnehmer angekommen, u. a. Albert Thomas und Renaudel aus Frankreich, Compers aus America, Vandenberghe aus Belgien, Rojetti aus Italien und Henderson aus England.

Sowjet-Republik. Russische Wiedervereinigungsbestrebungen.

TU. Berlin, 17. Sept. Odesa Nowosti verzeichnet Aufsehen erregende Gerüchte von bevorstehenden großen Veränderungen im Osten. Grafenland, die Ukraine, die Krim und die Randstaaten würden unter Anführung an die Mittelmächte wieder zu einem einheitlichen Großrussland vereinigt werden. In hiesigen politischen Kreisen werden diese Gerüchte nicht ernst genommen. Doch

find die bemerksamer für die verstärkte Agitation der Gegner der Eigenständigkeit der Ukraine, die in Obeja einen günstigeren Boden haben.

Die ostfrelische Frage.

TU Helsingfors, 17. Sept. Man hat hier allgemein den Eindruck, daß durch die Erklärung der deutschen Regierung deutsche Truppen in Ostfrelen nicht vorrücken werden, wenn die Engländer Karailen einseitig der Wurmanküste räumen und die ostfrelische Frage in ein entscheidendes Stadium eingetreten ist. In weiten Volkstreffen zittert das Gefühl des Ernstes und der Ungewißheit der Lage. Der auf Finnland infolge der englischen Festsetzung an der langgestreckten Ost- und Nordgrenze lauhende Druck wird allgemein empfunden.

Rumänien.

Kriegstreiber der Königin.

TU Berlin, 17. Sept. Ueber die Lage und die Stimmung in Rumänien erfährt die Nordd. Allg. Ztg., daß in Jassy und den nicht besetzten Teilen des Landes, wo die Entente-Einflüsse noch immer sehr groß sind, eine Stimmung in die Höhe gekommen ist, die man vom Standpunkt einer ruhigen und friedlichen Entwicklung Rumäniens nur bedauern kann. Die Agitation geht auf nicht weniger als auf erneuten Anschluß Rumäniens an die Entente und eine neue Kriegserklärung an die Mittelmächte. Als die Seele der Bewegung ist die Königin anzusehen. Der König hält sich zwar äußerlich zurück, aber es ist wohl nicht zu zweifeln, daß er wie im Sommer 1916 dem Druck weichen würde. Die Mittelmächte haben rechtzeitig ihr Augenmerk auf diese Entwicklung gerichtet, so daß sie nicht überrascht werden können.

Bom Balkan.

Gebirgs-französische Angriffe.

RTS, Sofia, 16. Sept. Bericht des Generalstabes vom 15.: Mazedonische Front: Westlich des Ostrova-Sees Patrouillenunternehmungen. An der Westküste der Sana heftige Feuerüberfälle auf feindlicher Seite. Nördlich Bitola verjagt französische Kompanien nach anhaltender Artillerieüberlegenheit, sich unseren vorgehobenen Gräben zu nähern; sie wurden durch Feuer vertrieben. Im Cerna-Becken während des ganzen Tages heftiges Artilleriefeuer auf beiden Seiten. Im Abschnitt von Gradestina bis zur Höhe von Bapovo fanden erbitterte Kämpfe statt. Feindliche Patrouillen griffen an mehreren Punkten unsere Stellungen südlich Gradestina an, wurden aber mit beträchtlichen Verlusten zurückgewiesen; eine Anzahl französischer Gefangen r blieb in unseren Händen. Weiter südlich griffen nach besonders heftiger Artillerievorbereitung französische und serbische Divisionen heute früh unsere Stellungen bei Sotol, dem Dobropolje und Bekran an. Nach hartnäckigem Ringen gelang es ihnen, diese Punkte zu besetzen, wobei sie schwere Verluste erlitten. Um unsere Truppen unanfällig zu eripaten, nahmen wir unsere Einheiten in diesem Abschnitt in neue Stellungen weiter nördlich zurück. Südlich Sotol hält das heftige Artilleriefeuer auf beiden Seiten an.

Aus den Kolonien.

England und die deutschen Kolonien.

TU Bern, 17. Sept. An Anknüpfung der Friedensverhandlungen ist eine Rede nicht uninteressant, die General Ernsts in der vorigen Woche in Neuchâtel gehalten hat. Er verlangte, daß bei den Friedensverhandlungen alle Regierungen des britischen Reiches zu Rate gezogen würden, und ging dann auf die jüngste Rede von Cois mit folgenden Worten ein: Cois Worte bedeuteten nicht, daß Deutschland seine alten Kolonien zurückfordere, sondern daß es vielmehr verlangt. Darüber müssen die Dominien ein Wort mit sprechen. Wir dürfen dem deutschen Militarismus nicht gestatten, in anderen Teilen der Welt neue Anstrengungen zu machen. Wir haben ihn auf Mittelamerika begrenzt, und wir werden ihn in Mittelamerika schlagen. Niemals werden die Dominien zugeben, noch hoffe ich, daß das englische Volk es zugeben wird, daß Deutschland seine Kolonien zurückverlangt, ehe ein völliger Wechsel in dem deutschen System eingetreten ist, ehe Deutschland in derselben Weise regiert wird wie das britische Volk. Dann hoffe ich, wird das englische Volk u. werden die Dominien bereit sein, Deutschlands koloniale Ansprüche nach Recht und Billigkeit zu prüfen.

Berschiedene Nachrichten

Des Kaisers Dank an die christlichen Arbeiter.

WB, Duisburg, 17. Sept. Auf das Telegramm in Duisburg tagender Generalversammlung des Christlichen Metallarbeiterverbandes an den Kaiser ist folgende Antwort eingegangen: Se. Majestät der Kaiser und Königin haben sich über die warme Zustimmung, die Allerhöchste ihre Worte an die Kruppigen Wertangehörigen in den Kreisen des Christlichen Metallarbeiterverbandes gefunden haben, herzlich gefreut und das Gebührende ihnen unerschütterlichen Zusammenstandens im Kampfe für Kaiser und Reich.

Haus, Hof und Familie bis zur Sicherung einer glücklichen Zukunft des Vaterlandes mit großer Befriedigung entgegenkommen. Se. Majestät sprechen der Generalversammlung wärmsten Dank aus und vertrauen zuversichtlich, daß dem ersten, kraftvollen und opferfreudigen Willen des gesamten deutschen Volkes mit Gottes Hilfe das Bollbringen nicht fehlen wird. Auf Allerhöchsten Befehl Geh. Kabinettsrat von Berg.

Deutsches Reich.

Die Wahlrechtsvorlage.

TU Berlin, 17. Sept. Das preussische Staatsministerium trat gestern unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Reichstanzlers Grafen Hertling, zu einer Sitzung zusammen. Es ist anzunehmen, daß das Staatsministerium sich dabei u. a. auch eingehend mit der Wahlrechtsfrage in der Herrenhauskommission beschäftigt hat.

Berlin, 17. Sept. Die Aussichten für das Zustandekommen der preussischen Wahlreform sind, wie wir hören, in letzter Zeit erheblich besser geworden. Möglicherweise dürfte die Vorlage mit einer Altersstimme belastet werden.

Die Reichsbeamten im Ruhestand und Hinterbliebenen von Reichsbeamten erhalten nach einem Rundschreiben des Reichstanzlers in gleicher Weise wie in Preußen im Falle des Bedürfnisses eine außerordentliche einmalige Kriegsbeihilfe. Diese beträgt 50 v. H. bis 100 v. H. desjenigen Betrages, den der Pensionär oder der verstorbene Gatte oder Vater der Hinterbliebenen nach den neuen Bestimmungen an einmaliger Kriegszulage erhalten würde, wenn er als Beamter noch im Dienste wäre. Pensionen, die bereits eine laufende Kriegsbeihilfe beziehen, erhalten die einmalige Beihilfe ohne weiteres von Amis wegen, sie brauchen also keinen besonderen Antrag zu stellen.

Wolff Damajste Kandidat in Berlin?

TU Berlin, 17. Sept. Wie den „Düsseldorfer Nachrichten“ aus Bodekreuzentrieben mitgeteilt wird, wird im 1. Berliner Reichstagswahlkreis, der durch den Tod Kampffs freigeworden ist, dem von den Zeitungen aufgestellten Geh. Justizrat Kempner, der bekanntlich Terrainsgesellschaften und den hinter ihnen stehenden Bundesinitiatoren nahesteht, Wolff Damajste, der bekannte Vertreter des Heimstättengebanten, als Kandidat entgegengesetzt.

Bemerkenswerte Erklärungen des Reichstagspräsidenten.

tu Stuttgart, 17. Sept. Reichstagspräsident Fehrenbach erklärte bei einem Besuch in Ravensburg einem Vertreter der Zentrums- und Freiwirtschaft, daß er keine Kritik für Hertling zu reden. Graf Hertling habe die Kanzlerschaft angetreten in Uebereinstimmung mit der Politik der Wehrheit des deutschen Volkes. Andererseits sei er bestrebt gewesen, zum Ausgleich mit den andernärris vordringenden Wünschen und Bestrebungen beizutragen. Zweifellos habe es gewisse Kränkungen auf der Seite der Wehrheitspartei gegeben, jetzt aber, wo über die Kriegsziele zwischen den maßgebenden militärrischen und politischen Kreisen Meinungsverschiedenheiten nicht mehr beständen, liege irgendein Anlaß zu Bedenken gegen die Kanzlerschaft Hertlings nicht mehr vor.

Zur Frage eines Waffenstillstandes äußerte sich Fehrenbach dahin, daß die Hoffnung wenigstens auf einen Waffenstillstand nach vor Eintritt des Winters trotz des kriegerischen Geschehens bei unsern Gegnern nicht ausgeschlossen sei.

Verband der katholischen Arbeitervereine der Erzdiözese Köln.

Unter dem Vorsitz des neuen Dözelanpräses fand gestern eine Komiteesitzung des Dözelanverbandes der katol. Arbeitervereine der Erzdiözese statt. Sämtliche Bezirkspräsidenten waren anwesend. Nach gründlicher Aussprache wurde zur Klärung und Beruhigung folgende Resolution einstimmig angenommen: Die verammelten Bezirkspräsidenten sprechen dem bisherigen Dözelanpräses Dr. Müller den besten Dank aus für seine opferreue, bahnbrechende und erlösende Tätigkeit in der katholischen Arbeiterbewegung. Wir haben Kenntnis genommen, daß mit berechtigter sind, in der Uebereinstimmung mit der Erklärung des hochw. Generalvikars nach dem alten Programm in unsern Arbeitervereinen nach wie vor weiter zu wirken. Ausdrücklich wird betont, daß die Mitglieder der katol. Arbeitervereine in ihrer politischen Betätigung in keiner Weise beschränkt sind.

Dr. Müller Nachfolger Dr. Aug. Piepers?

Nach den Döselborfer Nachrichten soll der Reichstagsabg. Dr. Pieper den Vorsitz im Verbande weiblicher Arbeitervereine nie-

bergeleget haben und der bisherige Kömer Döselanpräses Dr. Müller an seine Stelle treten. Wir geben diese Meldung mit Vorbehalt wieder.

Siegerwald über Arbeiterchaft und Staat.

in Duisburg, 14. Auf der Tagung des christlichen Metallarbeiterverbandes vorbereitete sich Generalsekretär Siegerwald über unsere Zukunftsaufgaben. Der Krieg würde zu seiner Verringerung der Stellung der gesamten Arbeiterchaft im Staate führen. Die Arbeiterchaft könnte sich dem Staate nicht feindlich gegenüberstellen, sondern müßten staatsverpflichtet werden. Das habe auch der größte Teil der Sozialdemokratie eingegeben. Es sei daher besondere Mühe, in der Arbeiterchaft den Willen zum Leben des deutschen Volkes mit Nachdruck zu fördern. Ohne das Vertrauen des Volkes könne sich Deutschland nicht ausfinden in der Weltgeschichte. Das Volk müsse für den Staatsgedanken durchs Feuer gehen. Von diesem Standpunkt aus müsse in erster Linie dazu beigetragen werden, daß ein guter Kriegsausgang geschähe werde.

Krisenphantasien.

Der „Germania“ wird aus parlamentarischen Kreisen geschrieben: Wenn man der Berliner Sensationspresse glauben schenken könnte, müßte man annehmen, daß wir wieder einmal in einer Kanzlerkrise oder Regierungskrisis uns befinden. Wer freilich das Treiben der Presse und vollends die Persönlichkeiten ihrer Hintermänner kennt, kann nur belächeln und bewauern, wenn die öffentliche Erörterung mit solchen gegenstandslosen Behauptungen und Erfindungen belastet und beunruhigt wird. Wir haben doch wahrlich ernste Sorgen genug in diesem Krieg, so daß die Zeitungen ihre Spalten nicht mit Besprechung von politischen Märchen und unwichtigen Krisenfragen zu füllen brauchen.

Für die Art der Arbeit eines Teiles der Berliner Presse ist ein recht bezeichnendes Beispiel: Am letzten Mittwoch fand eine interfraktionelle Sitzung des Ausschusses der Wehrheitspartei im Reichstag statt. Die Sitzung war auf 11 Uhr vormittags anberaumt; mußte aber einige vorübergehende Hindernisse wegen auf nachmittags 2 Uhr verschoben werden. Als die Ausschüßmitglieder um 2 Uhr eintrafen, lag schon der Bericht der B. J. am Mittag über die gar nicht stattgehabte Sitzung vom Vormittag vor! Das ging denn doch über die gewohnte Berliner Frigidität noch hinaus und erreichte große Heiterkeit. Die neueste Leistung ist eine Mitteilung der B. J. am Mittag, vom 16. September über eine Besprechung von Vertretern der Wehrheitspartei des Reichstages, welche am Sonntag beim Reichstanzler stattgefunden hat und sich auf die österreichische Friedensanregung bezog. Das Blatt muß — wohl ungerat — feststellen, daß Uebereinstimmung besteht zwischen dem Reichstanzler und den Vertretern der Wehrheitspartei in der Stellungnahme zu dem Wiener Vorschlag: Die Reichsleitung ist bereit, bei der vorerwähnten Verhandlung teilzunehmen, wie die B. J. zu entnehmen. Man kommt aber ein Stück gegen den Reichstanzler, von dem die B. J. am Mittag behauptet, er habe, trotz dieser Uebereinstimmung aus dem Verlauf der Unterredung den Eindruck gewonnen müssen, daß die Führer der Wehrheitspartei, seine nächsten Freunde nicht ausgenommen, äußerst verstimmt sind über die Art und Weise, wie der Reichstanzler das Vertrauensverhältnis zu den Wehrheitspartei einer starken Belassung dadurch ausgelegt hat, daß er sie von den diplomatischen Vorgängen der letzten Wochen auch nicht andeutungsweise unterrichtet hat. Die angebliche Mißstimmung der Führer der Wehrheitspartei besteht aber in Wirklichkeit nur in der Meinung und vielleicht in dem Wunsch des Verfassers dieser Nachricht. Was insbesondere die „nächsten Freunde“ des Reichstanzlers betrifft, so kann von der behaupteten Mißstimmung schon deshalb nicht die Rede sein, weil es Reichstanzlers nicht geschieht hat. Daß von dieser Information die B. J. am Mittag und ihr verehrlicher Hintermann nichts weiß, tut nichts zur Sache.

In diesen beiden Beispielen der Berliner Presse-treiberi mag es genügen.

Aus dem obdenburgischen Münsterlande.

Sehita, 18. Sept.

Das Gymnasium schickte wegen der Grippe heute seine Schüler in die Ferien, die bis zum 10. Oktober dauern.

Man kann mit Pilzen wirklich nicht vorsichtig genug sein. Ich kenne, schreibt man aus der geschätzten Seite, die Pilze auch, kann sie mit demselben und lateinischen Namen benennen, weiß die ephoren von den giftigen genug zu unterscheiden — und doch hätte ich mich vorigen Jahr mit einfachen Champignons beinahe unglücklich gemacht. Ich hatte mit zwei Kraben gemalt, hatte auch auf die Jungen geschaut, und doch waren mehrere von den sehr giftigen Knollenpilzgerippen dazwischen geraten, die jung den jungen Champignons so ähnlich sehen, wie ein Ei dem andern. Schon sollten sie zubereitet werden, da entdeckte die Köchin glücklicherweise noch einen von den Giftpilzen, und bei genauerer Nachforschung fand ich dann noch mehrere andere im Korbe, die genau hieße, das ganze Haus zu vergiften. Seit der Zeit esse ich keine Pilze mehr.

Wie leicht kann trotz der besten Kenntnis doch, wie hier geschrieben, ein oder anderer Giftpilz zwischen die guten kommen — und es handelt sich dann um Menschenleben. Also beim Pilzesammeln Kenntnis und Vorsicht!

Das neueste Gesetzblatt für das Herzogtum vom 18. September 1918 enthält eine Bekanntmachung betr. Ausführung des Reichsstempelgesetz und der dazu vom Bundesrat erlassenen Ausführungsbestimmungen, ferner eine Verordnung zum Reichsgesetz über eine außerordentliche Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1918.

Durch Postnachnahme eingesogene Beträge können für Poststücken und mit 3 a b a r t e auf deren Postkonto überwiehen werden. Man sollte glauben, daß von diesem außerordentlich billigen und einfachen Verfahren jeder Gebrauchsmann zu seinem und seiner Kinder Nutzen möglichst weiten Gebrauch machen würde. Das ist aber, wie wir erfahren, selbst bei großen Poststellen nicht immer der Fall. Von ausländischer Seite wird uns nämlich mitgeteilt, daß sogar große Postämter mit bedeutendem Versandverkehr und Warenhäuser sich die eingesogenen Nachnahmebeträge noch mit Postanweisung senden lassen und dafür die teure Postanweisungsgeld zahlen. Wir empfehlen dringend, mit solcher geschäftlichen Rücksichtlosigkeit doch wenigstens noch vor dem 1. Oktober aufzukommen, da von diesem Zeitpunkt ab die Gebühr für die Postanweisungen noch erhöht wird. Die Vordrucke zu den Nachnahmezahlungen, in die auf Wunsch auch die Kontobestimmung eingedruckt wird, sind bei den Postämtern erhältlich. Ueber das Verfahren geben alle Postämter Auskunft.

Vertrauensgesellschaft Obdenburgs Landwirte. Bislang waren nur diejenigen Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe, deren steuerpflichtiges Einkommen weniger als 3000 M. betrug, gegen Anfälle bei ihrem Betriebe versichert. Gleichwohl erstreckte sich die Versicherung auf die Frauen dieser Landwirte. Zu dieser für die Verhältnisse in Friedenszeiten geschaffenen Bestimmung nahm die diesjährige ordentliche Genossenschafterversammlung im Juli erneut Stellung, wobei zum Ausdruck kam, daß sich zurzeit infolge des gesunkenen Geldwertes die Beiträge wesentlich geändert habe und Unternehmer kleinerer Betriebe, die ihrer sozialen Stellung nach des Versicherungszweckes bedürftig, diesen jetzt nicht mehr hätten. Es wurde daher beschlossen, in Zukunft gegen Betriebsanfälle alle landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer samt ihren Frauen zu versichern, deren steuerpflichtiges Einkommen weniger als 3000 M. beträgt. Dieser Beschluß hat die Genehmigung des Reichsversicherungsamts in Berlin erhalten.

Wie es gemacht wird. In seiner Nummer 165 brachte das Delmenhorster Kreisblatt nachstehende Mitteilung: K a i s e r h i l f e. Vom Ende des Militärkabinets erhielt Frau Wm. Pauline Mener geh. Rosenbaum, Delmenhorst, Bahnhofsstraße 5, folgendes Schreiben: Großes Hauptquartier, den 8. Juli 1918. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben Kenntnis davon erlangt, daß Sie während des jetzigen Krieges nach Seine zum Heeresdienst gestellt haben. Seine Majestät sind hierüber erfreut und haben Ihnen als Anerkennung für die Erzielung einer so ansehnlichen Zahl von Vaterlandsbereidern allerhöchste ihr beifolgendes Bild im Rahmen zu überlassen gerahmt, gez.: v. Omkær. Das Kaiserbild, prächtig eingetrahmt, ist bei Frau Wm. Mener eingegangen. — Dagegen schreibt nun das Blatt: Der Unteroffizier Georg Ahrens, Sohn des verstorbenen Predigers S. Ahrens hier selbst, geriet im Felde in englische Gefangenschaft, aus der er aber nach kurzer Zeit entkommen konnte. Während seiner Gefangenschaft fiel ihm eine Nummer der englischen Zeitung „Continental Daily Mail“ vom 3. August 1918 in die Hände, in der er die Namen Delmenhorst und Obdenburg fand. Er wurde aufmerksam und las nun eine Mitteilung, die in demselben Heft über Sie folgte las. Sie hat gehört, daß eine Witwe namens Mener aus Delmenhorst in Obdenburg ihre sämtlichen nach Ihnen im Kriege verloren hat. Der Kaiser hat ihr einen Brief geschickt. Seine Majestät bedauern den Verlust sehr und in Anerkennung hat es ihm geschickt, ihre eine Photographie zu senden mit Rahmen und eigenhändiger Unterschrift. Die Witwe bittet um finanzielle Unterstützung, weil sie nicht bestell muß. So wird es gemacht. Die englischen Zeitungen wollen ihren Völkern, natürlich wider besseres Wissen, die Ueberzeugung beibringen, daß Deutschland wirtschaftlich am Ende ist, daß seine Kriegswirtschaft — und wozu bereits befehlen müssen. Daß ihnen dazu jedes Mittel, auch die höchste Lüge recht ist, das können wir nicht ändern.

Wegen der Kürzung der Verordnungen bei Respektmarken erhob der Kriegsanzsah für Konsumtinteressen, Bezirksanzsah Obdenburg, Einspruch. Er weist darauf hin, daß die Verwendung der einen Teil ihrer Respektmarken in Form von Respektmarken in Geschäftsbüchern verwendet werden müßten, schon dadurch benachteiligt seien, daß nirgends die entsprechende Broschüre für diese Kürzung würden sie aber auch noch unmissverständlich festgestellt. Der Kriegsanzsah bestritt es gleich sein, ob ein Verdränger seine Broschüre auf Konsumtinteressen oder Respektmarken verzehe.

Del ist jetzt an einen Teil der Ostfront abzugeben zurückgekehrt. Da erbebt sich stets die Frage, wie leicht das O e l a m b e s s e n h ä l t. Es gibt ein sehr einfaches Verfahren. Man tut in die Flasche, die nach gut trocken sein muß einen Teelöffel Kochsalz, welches man auf dem Herd besonders getrocknet hat. Dieses Salz zieht aus dem Del den Wassergehalt an sich und verbleibt das Ranzigwerden. Die Flasche wird dann verschlossen.

Als dem Amte Sehita, 17. Sept. Im benachbarten Kreise Verden waren längere Zeit die Mühlzentriren geschlossen und das Obdenburger System der Mühlzentrierung eingeführt. Solches hat sich nicht behauptet, und seit etwa acht Tagen sind, wie wir letztendlich schon mitteilten, die Zentriren wieder geöffnet, und es wird viel mehr Mühl- und Butter für die Erbauer erzielt. In den benachbarten Kreisen Wittlage und Diepholz besteht dieselbe Einrichtung. Im Kreise Am-

berg hat man den Versuch, die Zentrifugen zu schenken, nur vierzehn Tage aushalten dürfen...

aus dem Süden des Herzogtums, 17. Sept. Was bei einem Kinde interessanter. In...

18. Sept. Die Stenographie an der Universität in Frankfurt a. M. wurde festgestellt...

Das Waisenhaus in Damme.

Die lange Kriegsdauer hat eine fortschreitende Lebensmittelknappheit und Teuerung...

Dort sehen sich täglich über 200 Personen an den Tisch, sodas allein monatlich für Brot 600 M. zu veranschlagen sind...

Es besonders schwere Sorge bereitet der Leitung des Hauses die Beschaffung der nötigen Lebensmittel für den kommenden Winter...

So machen sich die traurigen Folgen des Krieges überall im Waisenhause recht bitter bemerkbar, und ist die Angst dringend auf die Mütterlichkeit der Bewohner...

Sofortlich werden diese wenigen Worte begehrt, besonders bei der bevorstehenden Kartoffel- und Gemüsernte des Waisenhauses...

beten mit den übrigen Bewohnern um reiche Vergeltung und Gottes Segen und Gwirm.

Der Zentralverband deutscher Eisenbahner (Christl. Gewerkschaft) an die Großherzogliche Eisenbahndirektion.

Folgende Bitte richtete der Zentralverband deutscher Eisenbahner (Christl. Gewerkschaft) um Gewährung einer einmaligen Entschädigungsbeihilfe...

Der Großh. Eisenbahndirektion gestattet sich die Hauptleitung des Zentralverbandes deutscher Eisenbahner, Sitz Elberfeld, im Auftrage des odenburgischen Eisenbahnpersonals die nachstehenden Bitten vorzutragen.

1. allen im Dienste der odenburgischen Staatsbahn tätigen Unterbeamten, diätarisch Besoldeten, Sanowernern und Arbeitern eine einmalige Entschädigungsbeihilfe von 500 Mark zu gewähren;

2. die laufende Kriegsteuerzulage um je 40 Mark im Monat zu erhöhen.

Die Begründung vorstehender Bitten gestatten wir uns zu bemerken: Während der langen Dauer des Krieges wurden wiederholt Maßnahmen getroffen, die eine Besserung der äußerst ungünstigen Verhältnisse des Eisenbahnpersonals herbeiführen sollten...

Es wird daher die dringende Bitte ausgesprochen: Allen Beamten, Diätarern, Sanowernern und Arbeitern eine einmalige Entschädigungsbeihilfe von 500 Mark mit einem Zuschlag je nach der Anzahl der Kinder zu gewähren zu wollen.

In Anbetracht des gesamten Geldwertes erscheint die betretene Summe als durchaus befriedigend.

Um einer Wiederholung der Verschuldung vorzubeugen und um überhaupt in dieser Zeit der gewaltigen, stets steigenden Teuerung einzugemäßen bestehen zu können, es ist unbedingt notwendig, die regelmäßigen Einnahmen der Bediensteten zu erweitern. Erwünscht ist eine den heutigen Verhältnissen entsprechende Gehalts- und Lohnaufbesserung...

Die Eisenbahn-Unterbeamten und Arbeiter werden auch in Zukunft wie bisher, ihre Pflichten treulich erfüllen und den gefassten und verantwortungsvollen Dienst pünktlich und gewissenhaft verrichten. Von diesem Standpunkt leiten dieselben aber auch das Recht ab, durch eine eigene, auf nationaler Grundlage aufgebauten Organisation, alle Sorgen, Wünsche und Anliegen, auch für die kommende Zeit an die hohe Eisenbahnverwaltung gelangen zu lassen.

Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, daß die verehrliche Verwaltung die oben geäußerten Wünsche wohlwollend prüfen und erfüllen möge, damit ein wirtschaftlicher, gesunder und moralischer Zusammenbruch des unteren Eisenbahnpersonals unter allen Umständen vermieden wird.

In größter Ehrerbietung Zentralverband deutscher Eisenbahner (Sitz Elberfeld). Im Auftrage: A. Schuppert, Vorsitzender.

Aus der Heiden und dem Wald. Oldenburg, 10. Sept.

Fünf Lebensmittelkarten, die eine Käuferin auf den Tisch gelegt hatte, wurden in einem hiesigen Geschäft von einem Unbekannten mitgenommen.

Die Wohnungsnot tritt hier immer mehr in die Erscheinung. Leere Wohnungen sind beim Magistrat nicht angemeldet, nur einzelne Zimmer und sonstige Räume. Dagegen sind 80 Familien mit ca. 300 Angehörigen angemeldet, die noch keine Wohnung gefunden haben.

Die Gartenhäuser auf dem Sarenfeld an der Ofener Chaussee wurden vor einigen Nächten von Dieben erbrochen und die hier aufbewahrten Gartengeräte und Kleiderstücke entwendet.

Große Anregung herrscht hier unter der städtischen Bevölkerung über Maßnahmen der Behörde hinsichtlich der Versorgung mit Winterkartoffeln. Diejenigen Haushaltungen, die ihren Bedarf an Winterkartoffeln direkt von dem Erzeuger beziehen wollen, müssen für die Auslieferung der Bezugscheine auf jeden Zentner Kartoffeln eine Gebühr von 50 Pfg. bezahlen.

Ein Schiedsrichtersamt wurde am Sarenfeld angeordnet. Die Ämter wurden verparat und zur Angelegenheit geschickt.

Die Rechnungen der städtischen Kassen für 1918/17 festgestellt und die Überprüfungen genehmigt. Für die 9. Kriegsanleihe sollen wieder 100 000 M. gezeichnet werden. Den städtischen Beamten, Angestellten, Lehrern usw. wurde eine einmalige Kriegsteuerzulage gewährt als Zuschuß in Höhe des Dienstlohnsummens einschließl. Kriegszulage nach dem Stand für den Monat Dezember 1918. Die Stammeinlage für die Kriegereinsparungs- und Siedlungs-Gesellschaft wurde auf 100 000 M. erhöht. Die streckenweise Aufhebung des Wasserzuges am Grünweg wurde beschlossen und dem Vaterländischen Frauenverein für das Säuglingsheim ein Zuschuß von monatlich 500 M. bewilligt.

Im Nachfolger von Orgellenz Dewitz ist als Kommandeur der 37. Infanterie-Brigade Oberst Fabarius ernannt. Kartoffelkarten für Winterkartoffeln werden am 19. und 20. d. Mts. in der Markthalle gegen Vorlegung der Stammkarten ausgegeben.

Die Eisenbahn-Unterbeamten und Arbeiter werden auch in Zukunft wie bisher, ihre Pflichten treulich erfüllen und den gefassten und verantwortungsvollen Dienst pünktlich und gewissenhaft verrichten. Von diesem Standpunkt leiten dieselben aber auch das Recht ab, durch eine eigene, auf nationaler Grundlage aufgebauten Organisation, alle Sorgen, Wünsche und Anliegen, auch für die kommende Zeit an die hohe Eisenbahnverwaltung gelangen zu lassen.

Naß und Fern.

Am 16. Septbr. in Anknüpfung an mehrfache Anstellungen über die Mittel und für die Allgemeinheit fast zwei- und nullo Durchführung der Postkarte in den Vorarbeiten der Annahmestellen wird dem Mühs. Am. folgendes geschrieben, woraus man ersehen, wo und wie eine große Menge besserer Nahrungsmittel dem deutschen Volke schon verloren gegangen sind...

den Bahnhöfen zusammengepöbelt würde, so ergäbe das aller Wahrheitsliebe nach eine erschreckend große Menge gewesener Nahrungsmittel. Und da viele Menschen durch einmaligen Schaden noch nicht klug werden, so vergrößern diese Enttäuserten vor heute den Hamsterchaos von morgen und übermorgen.

Neueste Nachrichten. Deutscher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. September. (Drath.) Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Bei Ypern wurden Vorköße, beiderseits des La Bajsee-Kanals mehrfach wiederholte Teilangriffe des Gegners abgewiesen. Seeresgruppe des Generalobersten v. Boehn.

Verluste des Feindes, sich nördlich vom Honnowade an unsere Linien heranzuarbeiten, sowie Teilangriffe nördlich Honow-Estigny-Graud abgewiesen.

Seeresgruppe des Kronprinzen. Zwischen Ostsee und Bismarck letzte der Franzose keine Angriffe fort. Am Donnerstag ließ er zwischen Barvillon und Allements, am Nachmittag nach fünfmaliger Feuer auf der ganzen Front mit starken Kräften vor.

Keine besondere Gesichtspunkte. Herzog Albrecht von Württemberg. Kleinere Gefechtsgefechte an der Orlingens Front und in den Vogesen.

Mazedonischer Kriegsschauplatz. Der Feind der Gernia stehen die Bulgaren seit dem 15. September im Kampfe mit den Serben, Serben und Griechen. Zur Abwehr des Feindes sind auch deutsche Bataillone eingesetzt worden.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff. Die Wiener Gemeindevertretung zur Friedensnote.

Wien, 18. Sept. (Drath.) Die Vertreter des Gemeinderats der Stadt Wien traten zu einer Beratung zusammen, die sich mit der großen Friedensunterhandlung befaßte. In einer Kundgebung, die einer Geheimnisfeier unterbreitet wurde, wird nachdrücklich der Wille der Bevölkerung der Haupt- und Residenzstadt Wiens auf einen baldigen ehrenvollen Friedensschluß betont.

Die Entente zu Verhandlungen mit Bolschewikern der Mittelmächte bereit? TU Lugano, 18. Sept. (Drath.) Das französische Schweizer Blatt 'Democrate' behauptet, daß die Entente auf die Note Buarans antworten wird, daß sie bereit sei, mit autorisierten Vertretern des deutschen und österreichischen Volkes zu verhandeln, nicht aber mit Vertretern, die nach Abbruch der Verhandlungsmöglichkeiten von ihren Vätern besanauert wurden.

Die Meinung der führenden deutsch-schweizerischen Blätter ist dahin zusammenzufassen, daß die alliierten Regierungen gesonnen seien, Farbe zu bekennen, ob sie einen Eroberungskrieg zu führen beabsichtigen oder einen Frieden der Verständigung erstreben.

Italienische Sorgen. tu. Lugano, 18. Sept. (Drath.) Auf Grund besonderer Informationen wird mitgeteilt, daß die leitenden italienischen Kreise infolge der im Volke verbreiteten Stimmung auf die Wirkung der österreichischen Note befürchten, daß eine Verstärkung der inneren Stimmung für den Frieden eintritt.

Druck und Verlag: Dehner Druckerei und Verlag, G. m. b. H. (M. Sommerfeld, Verleger), Westa. Verantwortlicher Schriftleiter: G. Hölz, Westa.

Bestellungen auf die 'Oldenburgische Volkszeitung' nehmen alle Postämter, unsere Agenturen und Boten jederzeit entgegen.

Amisvorstand. Behta, den 11. Septbr. 1918.

Bekanntmachung.

Nach Verfügung des Direktoriums der Reichsgetreidestelle hat der Kommunalerband Behta zu liefern:

1. Roggen

Bis zum 15. Oktober 1918 mindestens die Hälfte der aus der Ernte 1918 abzulefernden Menge.

2. Hafer

im Monat September 1918 = 700 dz., im Monat Oktober 1918 = 500 dz.

Alle Landwirte werden aufgefordert, ihrer Ablieferungsfrist in der verlangten Weise nachzukommen, widrigenfalls das zwangsweise Ausbrechen der Vorräte angeordnet werden muß. Rückens.

Saatbeize

„Uspulan“ empfiehlt

Behta. D. Schröder.

Laub-Sammlung.

Bis zum 20. d. Mts. einschl. kann noch Laub gesammelt werden. Ausnahme für Behta katholische Schule (Friedhau). Auswärtige müssen vordringen und bei der Darre Cloppenburg abliefern.

Gemeinde Vestrup.

Die Auszahlung der Roggengelder für Ablieferungen bis 15. August erfolgt von morgen an beim Mandanten der Landw. Spar- und Darlehnskasse in Hunsfelde.

Behta. D. Schröder.

Gemeinde Bakum.

Die Auszahlung der Roggengelder für Ablieferungen bis 15. August auf Station Bakum und Daren finden von morgen an statt.

Behta. D. Schröder.

Portemonnaie mit Geld gefunden. Wilhelm Thöle, Güstfel bei Behta.

Sabe mehrere ganz erhaltene, junge, robuste, vorläufige Bullen zu verkaufen.

A. Schodenöhle, Wühlen.

3 Jahre alten Bernadiner-Hund gegen einen guten Jagdhund zu vertauschen gesucht.

Wäheres in der Geschäftsstelle dieses Bl.

Zu verkaufen eine kompl. Halbhaile (fast neu).

B. Spils, Expediteur, Twistringen, Delmstr. 14.

Obstbaumlaub Kirch-, Apfel-, Birnen-, Linden- und Kastanienlaub, welches infolge Reife oder Frost von den Ästen abgefallen ist, wird zu guten Preisen in großen Mengen, nach Arten getrennt, sauber bereinigt und getrocknet gekauft. Annahmestelle und Verteilung von Anleitungen bei

G. Brünning, Bramsche, Bezirk Osnabrück.

Volksfest

des Vereins beschädigter Kriegsteilnehmer von Cloppenburg und Umgegend.

Am Sonntag, dem 22. Sept. d. Js., nachmittags 3 Uhr anfangend, hält der Verein auf dem Marktplatz in Cloppenburg zu Gunsten der Unterstützungskasse ein

Volksfest

bestehend aus:
1. Konzert (angeführt von der aus dem Felde beurlaubten 88 Mann starken aktiven Odenburgischen Inf.-Kapelle 91).
2. Große Kinderbelustigungen

ab. Für Karussell, Kuchen- und Spielwarenstände usw. wird gesorgt werden.

Um allseitigen Zutritt bittet: Der Vorstand.

Ia. Schuhcreme

in Blechdosen an Wiederverkäufer preiswert abgegeben
Clemens Grave, Lederhandlung, Oldenburg, Galkstraße 5.

Gemahlener Kaff Stüffalt

Chlorkalium (53% Kaligehalt) am Lager vorrätig.

Behta. Jos. Warnking.

Kartoffel-Abnahme Holdorf. Nehme nächste Woche mehrere Ladungen Kartoffeln ab. Wer dazu noch abliefern will, muß bis zum Freitag, den 20. d. M. anmelde. Es muß das genaue Quantum und Sorten angegeben werden.

H. A. Haverkamp.

Dachstuhl zu kaufen gej.

Direktion der Strafanstalten. Rath.

Behter Brederei u. Backst. G. m. b. H., Behta
Empfehlenswerte Schriften aus unserer Verlage:
Odenb. Kriegs- u. Heimatsbuch. Von Dr. A. Rohnen. 150 Seiten. Mit Illustrationen. 3. Tausend. Fernschickter Pr. 1.20.

Ein Odenburger im Felde schreibt darüber: Es ist ein Buch für unsere Feldgenossen, es bringt ihnen die Heimat in den Schützengräben, es läßt sie Krieg und Grauel, Angst und Ernüchterung, Sorgen und Stunden heimlicher Seligkeit sich ihnen beschreiben.

Dreizehn Sagen aus der Gemeinde Visbek. Von Alwin Meinde. 2. Tausend der „Zehn Sagen aus der Gem. Visbek.“ Preis 40 Pf. ohne Porto.

Der Pfleger — Der Schatz — Wäberer Braut und Bräutigam — Von dem Dollen — Das Henggericht — Der rufende Red — Der arzene Mann — Das zweite Gesicht — Die Rode — Der Wiedergänger — Der Lotengraber — Die frommen Vienen — De Wunnersjeen.

Water unser. Zeitgedichte von F. Zehdering. 16 Seiten Oktav. Preis 50 Pf.

Der Dichter hat in diesen Gedichtchen in sprachlich vollendeter Form ein Bild geschaffen, das jedes Gemüt erheben und beglücken muß. In groß Gedichtchen behandelt er die Zeitereignisse im Lichte der göttlichen Wahrheiten. Dadurch, seelenfühlend spricht der Dichter von Anfang bis zu Ende zu dem unter der Zeit unserer Tage gebrungenen Menschen.

Die Kräfte unserer Zeit. Allegorische Dichtung von F. Zehdering. 16 Seiten Oktavformat. Preis 50 Pf.

Die „Nrn. Volksztg. schreibt: Das Allegorien, die freilich gerade für den Dichter immer nur dürftige Auskünfte bleiben, Poetisches zu leisten vermögen, leistet der in dem zweiten Hefte dargelegte Kräftebund von Religion, Idealismus, Wissenschaft, Gedenken, System, Reflexion und Leben in monologischer Offenbarung gegenüber dem Dichter, dem Einzelnen und dem deutschen Genius. Gediegene Bildung, geistreiches Erfaßen des Kennzeichnenden, reines, klares Denken vorzuziehen des Formgefühl hüllen in einen oft reizenden Schleier jene geistigen u. astrakten Vorstellungen.

Siederboen für das Münsterland. Herausgegeben von Joh. Annen. 2. Auflage. 161 Volks-, Vaterlands-, Markt- und Kommerziallieder. Preis 30 Pf., Teuerungszuschlag 10 Pf.

Feldpost-Karten zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einmach-Töpfe

mit Beschwerer von 5 bis 100 Liter Inhalt sind am Lager. Versand nach allen Bahnstationen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Vechna. Jos. Warnking.

Anzeige für Großmarkt Diepholz.

Freitag, den 20. September in den Sälen der Kaiserhalle (am Markt) Sonnabend, den 21. September im Saale „zum braunen Hirsch“ (Neu Freese)

erstklassige Gastspiele

a) Großes Ballet-Ensemble (4-6 Damen) vom Bremer Stadttheater mit Fräul. Weidlich, 1. Solo-Tänzerin unter Leitung der Balletmeisterin Fräulein F. Bourgeon.
b) Des beliebten Solon-Humoristen Komiker und Rezitator Herrn Gieseler. Begleitung: Orchestermusik.

Außerdem grosses Konzert der 15 Mann starken Nolte'schen Kapelle. Anfang 8 Uhr.

Langförden.

Nehme Freitag, den 13. Septbr., von 8-11 Uhr Wild, Geflügel und Kaninchen am Bahnhof ab.

D. Borchers, Behta.

Niedergelassen als Arzt in Oldenburg

Staustrasse 11 „Handelshof“ Dr. med. Balthes. Spr. 8-10, 2-4, Sonntags nur vormittags.

Bargeldloser Zahlungsverkehr.

Wir empfehlen die Eröffnung von Scheck-Konten u. laufenden Rechnungen zu günstigen Bedingungen.

Quakenbrücker Bank Hermanns & Cie. Postscheck-Konto Hannover 14280.

Kainit

halten wir in unserm Schuppen am Bahnhof Goldenstedt reichlich auf Lager. Ausgabe durch H. Uhlhorn, Ellenstedt, am Dienstag, dem 17., Donnerstag, dem 19. und Samstag, dem 21. September.

Kolhoff & Wappler, Wildeshausen.

Kaufe ständig:

Kaninchen, Geflügel, Gänse und Wild zu hohen Preisen.

Aug. Coors, Bahnhof Behta.

Obst- u. Gemüseabnahme

am Donnerstag, dem 19., Freitag, dem 20. und Samstag, dem 21. September Abnahme von 2 Uhr ab am Bahnhof Goldenstedt.

B. Schlarmann, Goldenstedt.

Eicheln und Kastanien

unterliegen der Bundesratsverordnung vom 10. Januar 1918 und ist jeder anderweitiger Abzug, sowie Handel mit diesen Früchten untersagt und strafbar.

Bezirksaufkäufer ist die Firma Ernst Weiffamp, Osnabrück.

Annahmestellen für den Kreis Behta: M. Börger, Damme, F. Burdorf, Bokne, B. Schlarmann, Goldenstedt, B. Schilmsdörfer, Behta.

Es werden bezahlt: für schalenreine Eicheln . . Mt. 6.50 p. Ht. „ „ „ Kastanien . . Mt. 5.— p. Ht.

Reichslieferantestelle, Geschäftsabtlg. G. m. b. H. Berlin.

Langförden.

Abnahme von Wild, Geflügel und Kaninchen am Freitag, dem 20. September, von 9-4 Uhr bei Wirt Daltmeyer. Beste Preise.

Behta. Franz Suerdied.

Im Auftrage zu den höchsten Preisen zu kaufen gesucht Hen, Stroh, Stroh, rüden, Kunkelrüben, Herzrüben, halb- oder taggenmeire, Erbsen, Bohnen, Nessel und alle Arten Gartenfrüchte, Herzrüben, Wurzeln und Kohl, auch in den kleinsten Mengen.

D. W. Stümpeleg, Oldenburg, Flurstraße 10. — Telefon 1679.

Todes-Anzeige.

Ablich und unerwartet erlitten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Sohn und Bruder, der

Söhne Wilhelm Nerfamp,

Inhaber des Eisernen und Friedrichs-Kreuzes,

am 4. September im Alter von 24 Jahren auf dem westl. Kriegsschiff „Lange“ infolge eines Granatplitzes den Heldentod erlitten hat.

Die trauernden Angehörigen: Familie Heinrich Nerfamp.

Stoppelmarkt bei Behta, Petersburg bei Behta und westl. Kriegsschiff „Lange“, den 17. September 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 24. September, morgens 7 1/2 Uhr in der Pfarrkirche zu Behta, wozu alle Verwandten u. Bekannte eingeladen werden.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meiner innigstgeliebten Waim, unsern guten Vater, Schwiegervater und Großvater, dem

Sandwirt Hermann Kreineff

heute nachmittags um 5 Uhr im Alter von 72 Jahren nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, mehrmals gestützt durch den Empfang der heil. Sacramente, friedlich in die Ewigkeit zu ruhen.

Um stille Teilnahme und um ein andächtigtes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Ww. Bernhadrine Kreineff geb. Bölling und Kinder.

Holdest, den 16. September 1918.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 20. September, morgens 10 Uhr.

Sollte jemand aus Versehen keine Besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir diese als solche anzusehen zu wollen.

B. Schlarmann, Goldenstedt.